

**Die Stadtverordnetenversammlung
der Stadt Hattersheim am Main
XI. Wahlperiode**

Drucksache Nr. 47/0088/REF 4/2016/XI/1

**B e r i c h t
des Magistrats
betreffend**

Fortschreibung des Rahmenkonzeptes zur offenen Jugendarbeit

In der Stadtverordnetenversammlung am 5. September 2013 wurde mit der Drucksache Nr. 336 das Konzept zur Jugendarbeit in der Stadt Hattersheim am Main beschlossen. Damit verbunden war eine **Fortschreibung der konzeptionellen Ansätze und Rahmenbedingungen des Rahmenkonzeptes der offenen Jugendarbeit** in den nächsten Jahren unter Beteiligung der Jugendakteure mit der Vorlage von Berichten alle zwei Jahre. Zwischenzeitlich wurde der Stadtverordnetenversammlung am 24. September 2015 mit der Drucksache Nr. 664 eine **schriftliche Beantwortung** zur Anfrage der FDP-Fraktion (Drucksache Nr. 657) zu Fragestellungen **betreffend Jugendarbeit und Prävention** vorgelegt.

Der hier vorgelegte Bericht gibt eine Übersicht zur Jugendarbeit in der Stadt Hattersheim am Main und zeigt die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der hauptamtlich beschäftigten Fachkräfte auf. In diesem Zusammenhang wird auch die Drucksache Nr. 707 beantwortet, mit der in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Februar 2016 der Magistrat aufgefordert wurde, zum **aktuellen Stand der Jugendarbeit** zu berichten.

Des Weiteren wurde mit der Drucksache Nr. 31 in der Stadtverordnetenversammlung am 16. Juni 2016 beschlossen, bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung am 14. Juli 2016 über die **Arbeit des neuen Jugendpflegers der Stadt Hattersheim** zu berichten und Auskunft über Arbeitszeiten und die bisherigen Aktivitäten des Jugendpflegers zu geben. Hierzu wird ein separater Bericht vorgelegt, sodass im Folgenden diese Aktivitäten der städtischen Jugendarbeit nur in Kurzfassung dargestellt werden.

Das im September 2013 beschlossene Rahmenkonzept zur offenen Jugendarbeit hatte Bezug genommen auf eine Untersuchung der „BASA-Stiftung zur Förderung von Jugendarbeit und Jugendforschung“ im Jahr 2010. Zudem gab es einen Neustart der offenen Jugendarbeit in Hattersheim am Main verbunden mit den eingeschränkten finanziellen Rahmenbedingungen bzw. den Auflagen zum Schutzschirm des Landes Hessen.

Die Gliederung des Berichts orientiert sich am Rahmenkonzept der Jugendarbeit, in dem die theoretischen Grundlagen und Zielsetzung der offenen Jugendarbeit ausführlich dargelegt wurden und dort ggf. nachgelesen werden können. Unter den Überschriften folgt jeweils in Kurzfassung ein theoretischer Vorspann, an den sich Angebote, Zielsetzungen und damit verbundene Handlungsempfehlungen anschließen. Weiterhin sind zwei Übersichten zu den offenen Angeboten der Jugendarbeit (Anlage 1) und zu den Bevölkerungszahlen und -anteilen (Anlage 2) beigefügt.

Gesetzliche Grundlagen

Die offene Jugendarbeit ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden und erfüllt gemeinsam mit anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit den Auftrag des SGB VIII (Sozialgesetzbuch bzw. KJHG - Kinder und Jugendhilfegesetz). Die Schwerpunkte der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind als außerschulische Jugendbildung mit eigenständigem Bildungsauftrag neben der Schule festgelegt. Die Angebote sollen sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 27 Jahren richten und dabei an der Lebenswelt und dem Interesse junger Menschen ansetzen und auf freiwilliger Teilnahme basieren.

Der gesellschaftliche Auftrag für eine städtische Jugendarbeit wird primär im präventiven Bereich gesehen. Kinder und Jugendliche sollen entsprechende Angebote erhalten, die sie bei der Eingliederung in die Gesellschaft unterstützen bzw. ihnen Hilfestellung in Problem-situationen geben.

Grundsätzliches zur offenen Kinder- und Jugendarbeit

Unsere Gesellschaft wird zunehmend geprägt durch eine Pluralisierung von Lebensstilen mit unterschiedlichen Normen und Wertvorstellungen. Damit verbunden ist eine zunehmende Individualisierung von jugendlichen Lebenslagen. Die Jugend existiert nicht mehr als eine bekannte homogene Gruppe. Es gibt eine Aufsplitterung in unterschiedliche Jugendszenen, die sich in Cliquen formieren.

Ziel ist es, jungen Menschen sowohl ehrenamtlich wirkende Kräfte als auch hauptamtliche Fachkräfte an die Seite zu stellen, die sie in sozialen Belangen unterstützen, ihr soziales Verhalten fördern, Gemeinschaft erleben lassen und ihrem Alter entsprechende Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnen.

Offene Jugendarbeit wird in der Regel von hauptamtlichen Fachkräften geleistet und orientiert sich im Wesentlichen an folgenden Leitlinien:

- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Lebenswelt und Sozialraumorientierung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Mitgestaltung und Eigeninitiative
- Pluralität

Rahmenbedingungen in Hattersheim am Main

Seit der Konsolidierung des städtischen Haushalts und verbunden mit den Auflagen zum Kommunalen Schutzschirm des Landes Hessen haben sich die Rahmenbedingungen der offenen Jugendarbeit erheblich verändert.

Im Haushaltsjahr 2016 stehen für das Produkt 0611 (Jugendarbeit) insgesamt 263.530 Euro zur Verfügung, die schwerpunktmäßig wie folgt vorgesehen waren:

- 42.000 Euro für die offene Jugendarbeit des Dekanats Kronberg in den Räumlichkeiten der evangelischen Matthäusgemeinde in Okriftel
- 19.000 Euro für die offene Jugendarbeit des Dekanats Kronberg in Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde in Hattersheim
- 43.000 Euro für die Jugendarbeit durch das Stadtteilbüro bzw. der Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft,
- 25.000 Euro für die städtischen Ferienspiele für Kinder von 6 bis 12 Jahren und
- 134.530 Euro für offene städtische Jugendarbeit, Betriebskosten für Räumlichkeiten, interne Verrechnungen und weitere Overheadkosten.

Nach dem Ausscheiden der städtischen Mitarbeiter/innen im Jugendzentrum Hattersheim gab es im Jahr 2012 und im zweiten Halbjahr 2013 zwei kurzzeitige Beschäftigungsverhältnisse von städtischen Jugendarbeitern. Im Jahr 2014 wurden zwei Studentinnen der Fachrichtung Soziale Arbeit für Projekte im Jugendhaus Hattersheim beschäftigt.

Offene einrichtungsbezogene Angebote

Einrichtungen der offenen Arbeit bieten (Frei)Räume, die als Treffpunkt für selbstbestimmte Tätigkeiten für Jugendliche in ihrer Freizeit dienen, solange dies mit den Regeln und Werten der jeweiligen Einrichtung vereinbar ist. Der offene Betrieb ist Treffpunkt und damit Kommunikations- und Sozialraum, in dem in einem geschützten Rahmen Fähigkeiten, Beziehungen, Potenziale oder Identität entdeckt, entwickelt und erprobt werden können. Auch organisierte Angebote finden innerhalb des offenen Betriebs statt.

Die Jugendlichen finden im Personal wichtige Bezugspersonen, mit denen sie sich auf informeller Ebene austauschen und unterhalten können und die ihnen im Bedarfsfall unterstützend zur Seite stehen.

Das **Jugendzentrum Hattersheim** wurde von Juli 2013 bis Dezember 2014 für mehrere Projekte der städtischen Jugendarbeit genutzt und hatte in diesem Zeitraum, mit einigen Unterbrechungen, zweimal wöchentlich für die Altersgruppe 10 bis 14 Jahre geöffnet.

Mit der **Einstellung eines städtischen Jugendarbeiters** konnten ab November 2015 wieder Öffnungszeiten, insbesondere für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren angeboten werden. Seit Anfang 2016 wird der Jugendarbeiter von einem Kollegen, einer pädagogischen Fachkraft mit einer halben Stelle und einer studentischen Aushilfskraft mit 15 Wochenstunden unterstützt, um vor Ort regelmäßige Angebote sicherstellen zu können.

In der offenen Arbeit im Jugendzentrum haben Jugendliche klare Vorstellungen, wie sie ihre Freizeit gestalten wollen und äußern dazu ihre Wünsche: insbesondere Freunde treffen, Grillparty oder Disco veranstalten, Musizieren (Gitarre spielen, Trommeln, Klavier spielen, Musikstudio), selbstorganisiertes Sportturnier, freier Internetzugang und gemeinsames Kochen.

Für diese Aktivitäten bietet die städtische Jugendarbeit im Jugendzentrum eine Plattform. Leitgedanke ist dabei, dass nicht für Jugendliche, sondern mit Jugendlichen gearbeitet wird.

Das Angebot richtet sich nach den aktuellen Interessen der Jugendlichen, es gibt keine vorgefertigten Angebote. Die Wünsche der Jugendlichen werden aufgegriffen, mit ihnen werden Projekte gestaltet und durchgeführt. So lernen sie durch ihr Engagement und ihre Einsatzfreude positiv auf ihre Lebenswelt und auf ihr soziales Umfeld Einfluss zu nehmen. Sie erwerben bewusst oder unbewusst unterschiedliche soziale, technische und persönliche Kompetenzen. Bei einer Discoververanstaltung geschieht dies z.B. dadurch, dass in der Gruppe Entscheidungen darüber getroffen werden müssen, welche Musikrichtung gespielt werden soll und wer sich für welche Aufgaben verantwortlich zeigt.

Sobald sich ein ausreichendes Vertrauensverhältnis zwischen den Sozialarbeitern und den Jugendlichen entwickelt hat, ist es denkbar, dass einzelne Jugendliche als ehrenamtliche Mitarbeiter den Jugendtreff eigenverantwortlich und gelegentlich auch ohne die Anwesenheit von hauptamtlichen Mitarbeitern öffnen können. So wäre es auch möglich, mit geringen zusätzlichen Kosten die Öffnungszeiten des Jugendzentrums zu erweitern.

Der ehemalige **Jugendkeller Eddersheim** unter dem Begegnungszentrum, der ursprünglich für offene Jugendarbeit genutzt wurde, besteht aus einem großen Raum mit ca. 75 qm und direkt angrenzenden Toilettenanlagen. Es gab Anfragen von Vereinen, die den Raum gerne mit ihren Jugendabteilungen nutzen wollten. Daher wurden die Organisation und die Ausstattung der Räumlichkeiten diesem veränderten Bedarf angepasst und werden seit Mai 2014 für **Vereinsangebote** für Eddersheimer Jugendliche zur Verfügung gestellt.

Das Evangelische Dekanat Kronberg ist seit 2002 Trägerin von offener Jugendarbeit in Räumlichkeiten der evangelischen **Matthäusgemeinde in Okriftel. „TiM“** (Treff in der Matthäusgemeinde). Die regelmäßigen Öffnungszeiten für Teenies und Jugendliche werden von einer pädagogischen Fachkraft (52%-Stelle) und jeweils einer Honorarkraft betreut. In den Anfangsjahren wurde der Keller des Gemeindehauses genutzt. Seit Sommer 2014 steht das umgebaute ehemalige Kino sowohl für offene Angebote für Jugendliche als auch für die kirchliche Jugendarbeit zur Verfügung.

Seit der beruflichen Veränderung der langjährig beschäftigten pädagogischen Fachkraft im März 2016 wird der offene Treff seit Ostern mit Honorarkräften geöffnet. Bedingt durch den Fachkräftmangel konnte noch keine Nachfolge gefunden werden. Der Träger strebt nunmehr an, die Stelle nach den Sommerferien 2016 neu zu besetzen.

Das Evangelische Dekanat Kronberg ist ebenfalls seit Ende 2002 Trägerin von offener Jugendarbeit in den Räumlichkeiten der **evangelischen Kirchengemeinde in Hattersheim** (25%-Stelle). Die Öffnungszeiten des „eXil“ im Hinterhaus an der Schulstraße wurden jedoch zunehmend weniger angenommen. Mit der beruflichen Veränderung der Jugendarbeiterin im Sommer 2015 wurde daher einvernehmlich festgelegt, das Angebot der offenen Jugendarbeit pausieren zu lassen.

Ziel des Evangelischen Dekanats Kronberg und der beiden evangelischen Kirchengemeinden ist es nach wie vor, in ihrer offenen Arbeit intensiver zu kooperieren und verstärkt gemeinsame Veranstaltungen für Jugendliche anzubieten, perspektivisch auch in Eddersheim.

Aufsuchende Jugendarbeit

Treffpunkte für Jugendliche, an denen sie sich ungestört und ohne zu stören aufhalten können, sind in Ballungsgebieten in nicht ausreichender Anzahl und immer weniger vorhanden. Daher ist eine Tendenz zu sehen, dass sich Jugendliche verstärkt öffentliche Räume zurückerobern wollen. Hinzu kommt die Tendenz zur Cliquenbildung. Eine bestimmte Anzahl von Jugendlichen bildet eine Clique, welche einen bestimmten Teil der zur Verfügung stehenden öffentlichen Treffpunkte beansprucht.

Mit der aufsuchenden, mobilen Arbeit sollen Jugendliche erreicht werden, die sich bevorzugt im öffentlichen Raum aufhalten. Sie richtet sich dabei nicht explizit an sozial benachteiligte und gefährdete Jugendliche, erreicht diese jedoch vielfach. Mobile Jugendarbeit ist niedrigschwellig, direkt vor Ort und für Jugendliche wie auch Eltern und andere Akteure im Sozialraum ansprechbar.

Die wesentlichen Schwerpunkte von aufsuchender, mobiler Jugendarbeit sind:

- Kontaktaufnahme zu nicht organisierten Jugendlichen, welche sich häufig in Cliquen, auf der Straße und entsprechenden öffentlichen Orten treffen.
- Herstellen eines unvoreingenommenen Zugangs zu Cliquen; Angebote an Treffpunkten.
- Schaffung und Erhaltung von dezentralen informellen Treffpunkten in den Stadtteilen.
- Intervention bei negativen Auffälligkeiten und Konflikten an Ort und Stelle; Ansprache jugendlicher „Problemgruppen“.
- Gruppenberatung, positives Eingreifen in Gruppenbewegungen, Gewaltprävention und -intervention.
- Organisieren von Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen mit den Jugendlichen unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten.

- Vermittlung von Freizeitangeboten.
- Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten, sport- und erlebnisorientierten Angeboten und Projekten.
- Erstberatung von Jugendlichen in akuten Krisensituationen und Weitervermittlung an relevante Organisationen der Jugendhilfe.

Im Rahmen der **Gemeinwesenarbeit des Stadtteilbüros** wird seit September 2004 aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit geleistet, die sich bisher auf das definierte Einzugsgebiet des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt bezieht. Nach dem Auslaufen des Programms ist der Mitarbeiter seit Anfang 2013 bei der Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft angestellt. Seitdem ist ein Drittel seiner Arbeitszeit im Rahmen des Ganztagsangebots an der Regenbogenschule vorgesehen und die verbleibende Zeit für die Fortführung von offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Die **Aufsuchende Suchthilfe des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.** ist eine Einrichtung, die neben den Öffnungszeiten des Cafés und dem Angebot der Beratung in Hattersheim, Im Wiesfeld 24, seit 28 Jahren begleitend aufsuchende Arbeit in den drei Ortsteilen leistet.

Im Jahr 2015 wurden 155 Klienten betreut, die statistisch erfasst wurden. Drei Personen waren unter 18 Jahren, elf zwischen 18 und 22 Jahren und 19 weitere zwischen 22 und 27 Jahren alt.

Dazu kommen noch ca. 25 Jugendliche im Jahr, die eine einmalige Beratung in Anspruch nehmen. Somit liegt der Schwerpunkt zwar bei erwachsenen Klienten, es werden jedoch mit einem Anteil von ca. 21 % auch viele Jugendliche bzw. junge Erwachsene erreicht. Die aufsuchende Arbeit hat ihren Schwerpunkt in der Kernstadt Hattersheim, im Einzugsgebiet der „Sozialen Stadt“. Der Mitarbeiter ist mit seinem Know-how ein wichtiger Baustein der aufsuchenden Arbeit.

Im Rahmen der Konsolidierungsmaßnahmen wurde für das Produkt 0523, Suchtberatung, eine Halbierung des Zuschussbedarfs bzw. ein Einsparziel in Höhe von 47.000 Euro beschlossen. Durch Zuschüsse der Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft und des Main-Taunus-Kreises ist es gelungen, das Angebot der Aufsuchenden Suchthilfe weitgehend wie zuvor aufrechtzuerhalten.

Seit Sommer 2015 leistet auch der **städtische Jugendarbeiter** in allen drei Stadtteilen aufsuchende Jugendarbeit und reagiert hierzu gezielt auf Hinweise zu aktuellen Örtlichkeiten. Die städtische Jugendarbeit vernetzt sich mit Ordnungsbehörde, Grünflächenamt und Müllentsorgung, da diese Stellen in der Regel als erste von Aufenthaltsorten und Treffpunkten Jugendlicher im Stadtgebiet erfahren. Bei größeren Stadtfesten ist die Jugendarbeit als Ansprechpartner für Jugendbelange vor Ort vertreten. Sie kann auch Beratung leisten, wenn es um die Gestaltung öffentlicher Flächen geht.

Die **Einsatzgebiete** für aufsuchende Arbeit werden untereinander kommuniziert und Erkenntnisse ausgetauscht. Je nach Bedarf und angetroffenen Cliquen kooperieren die hauptamtlichen Fachkräfte und arbeiten zusammen.

Künftig soll auch der **Sozialarbeiter der Nassauischen Heimstätte** für den Großraum Frankfurt beteiligt werden, um gemeinsam Veranstaltungen in Okriftel rund um die Taunusstraße, Erlenstraße und Buchenstraße durchzuführen. Die Stelle war über einen längeren Zeitraum nicht besetzt und ist aktuell ausgeschrieben.

Nach der Wiederbesetzung der offenen Stelle in Okriftel ist es Ziel, mit allen Jugendakteuren **ein auf die Stadt Hattersheim am Main zugeschnittenes Konzept** zu entwickeln, um bei speziellen Jugendgruppen oder zu unterschiedlichen Anlässen gezielt reagieren zu können.

Beratungs- und Bildungsangebote

Lebensbewältigung und Identitätsfindung sind für Jugendliche in einer sich immer weiter ausdifferenzierenden und spezialisierenden Welt zunehmend komplexe und schwierige Herausforderungen. Zur Unterstützung bei der Bewältigung alterstypischer Entwicklungsaufgaben und bei Alltagsproblemen stehen Mitarbeiter/innen in der offenen Arbeit als Kontakt- und Ansprechpartner/innen zur Verfügung. Dabei soll ihre Haltung geprägt sein von der Orientierung an den Ressourcen der Jugendlichen.

Mit ihrem pädagogischen Fachwissen und ihrer Erfahrung sind sie in der Lage, Problemlagen zu erkennen und anzusprechen, sowie bei Bedarf einzelfallbezogene Beratung zu leisten und die Vermittlung geeigneter Hilfen anzustoßen.

Je nach Einrichtung gibt es Schwerpunkte für Suchtproblematiken, Rechtsfragen und unterstützende Angebote beim Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung. Jugendarbeit kann hier durch Kooperation mit Schulen eine wichtige Verbindung zwischen der Institution und dem Sozialraum herstellen.

Die hauptamtlichen Jugendarbeiter/innen sind **Vertrauenspersonen** für Jugendliche und stehen so bedarfsorientiert in ihrem jeweiligen Wirkungskreis für Beratungen und Hilfestellungen zur Verfügung.

Ursprünglich war vorgesehen, eine **zentrale Anlaufstelle** in der Verwaltungsstelle des Fachreferats in der Untertorstraße 5 in Hattersheim einzurichten, um regelmäßige Sprechstunden und Einzelberatungen anbieten zu können. Personell bedingt konnte dieses Angebot im Jahr 2013 nur kurze Zeit vorgehalten werden und war bei Jugendlichen auf keine Resonanz gestoßen.

Die Beratungs- und Bildungsangebote von den Jugendarbeiter/innen sind **im Rahmen ihrer Wirkungskreise** erfolgt und wurden von den hauptamtlichen Jugendakteuren in den Stadtteilen Hattersheim und Okriftel geleistet.

Mit der Wiederaufnahme des Betriebs im **Jugendzentrum Hattersheim** kommen seitdem auch Jugendliche aus den Stadtteilen Eddersheim und Okriftel, die die Angebote nutzen und zunehmend gezielt die Jugendarbeiter als Vertrauenspersonen ansprechen. Grundsätzlich werden **Beratungsangebote für alle jugendrelevanten Themen** angeboten. Schwerpunkte und für die Jugendlichen wichtige Bedarfe sind bisher

Unterstützung bei den Hausaufgaben, Bewerbungstraining und „Kulturtraining“ für jugendliche Flüchtlinge. Bei Bedarf werden Jugendliche zu Angeboten von anderen Trägern weitervermittelt.

Um den Schritt ins Berufsleben zu erleichtern, bietet das Jugendzentrum Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf und bei Bedarf Hilfe bei Hausaufgaben und Bewerbungen.

Besonders wichtig ist dies für junge Menschen, die von anderen Bildungs- und Hilfe-einrichtungen aufgrund von Schul- oder Ausbildungsabbruch nicht mehr erreicht werden. Beratungen zu allen jugendrelevanten Themenbereichen werden im laufenden Betrieb geführt. Themen sind Bildung, Sucht- und Gewalterfahrungen, Sexualität, Religion, Konfliktbewältigung und Probleme in Familie und Beziehung. Bei existentiellen Problemstellungen wie dem Verdacht auf eine Depression, sexuellen Missbrauch, Trennung der Eltern und Gewalterfahrung in Familie oder im sozialen Umfeld werden externe Beratungsstellen oder das Jugendamt hinzugezogen, um in einer Krise eine Intervention zu ermöglichen.

Das Jugendzentrum bietet einen Rahmen, der Gewaltfreiheit und Respekt fördert. Regeln und Werte wie Toleranz, Vertrauen und Zuverlässigkeit werden eingeübt. Die Jugendcliquen lernen sich untereinander kennen. Das befähigt einzelne Jugendliche, in Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen oder Jugendcliquen als Vermittler/innen aufzutreten.

Einzelveranstaltungen, Projekte und Events

Angebote und Projekte können inhaltlich eine breite Palette abdecken und als Einzelaktionen, im Wechsel der Jahreszeiten, als Workshops oder spontan stattfinden.

Freizeitangebote sind eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme und bieten Gelegenheit, die Lebensqualität von jungen Menschen im direkten Wohnumfeld zu verbessern.

Erlebnis- und Freizeitpädagogik erweitern den Erlebnishorizont von Jugendlichen über das unmittelbare Wohnumfeld hinaus und sollen auch finanziell benachteiligten Jugendlichen ermöglichen, an attraktiven Freizeitangeboten teilzunehmen. Neben körperlicher Fitness sind Fair Play, das Einhalten von Regeln, Teamgeist und Steigerung des Selbstwertgefühls wichtige Zielsetzungen.

Im Sozialgesetzbuch ist die Partizipation von Jugendlichen verankert. Damit soll es durchgängige Zielsetzung sein, ihnen die Möglichkeit zu geben, mitzubestimmen, mitzugestalten und ihren Erfahrungs- und Handlungsspielraum zu erweitern.

In der offenen Arbeit können Jugendliche eine Plattform für selbst organisierte Veranstaltungen erhalten und in deren Organisation unterstützt werden. Dazu gehören beispielsweise Teenie-Discos, für die Werbeflyer entworfen, ein Motto gefunden, der Raum dekoriert, die Musik ausgewählt und aufgelegt werden muss, oder einzelne Konzerte, für die ältere Jugendliche das Veranstaltungsmanagement übernehmen.

Ziel ist es, auf **Initiativen und Beteiligung von Jugendlichen** zu achten. Die Angebote sollen nicht lediglich konsumiert, sondern aktiv mitgestaltet werden.

Die Jugendarbeiter/innen greifen hier gezielt Ideen und Wünsche auf und unterstützen Jugendliche bei der Umsetzung von Projekten.

Im Rahmen der **offenen Jugendarbeit des Evangelischen Dekanats Kronberg** in Hattersheim und Okriftel werden regelmäßig jugendspezifische Aktivitäten angeboten. Dabei reicht das Spektrum vom gemeinsamen Kochen bis hin zu Ausflügen, LAN-Partys und Übernachtungen in Räumen oder in Zelten.

Auch die **Motto-Veranstaltungen für Mädchen** in Okriftel waren gefragt und immer gut besucht. Nach der Wiederbesetzung der offenen Fachkraftstelle sollen verstärkt Angebote erfolgen.

Über das **Stadtteilbüro** werden seit 2005 regelmäßig Ausflüge organisiert, wobei die Ausflüge eher spontan und auf Anregung der Jugendlichen stattfinden. Hier kann es künftig gemeinsame Angebote mit anderen Jugendakteuren geben, damit größere Gruppen teilnehmen können.

Im **Jugendzentrum Hattersheim** wurden im Zeitraum Juli 2013 bis Dezember 2014 mehrere Projekte durchgeführt. Im Rahmen eines Berufspraktikums haben zwei Studentinnen des Fachbereichs Soziale Arbeit zunächst das Projekt „**Wir sind Hattersheim**“ durchgeführt, in dem Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren ihren Stadtteil erkundeten. Im anschließenden Projekt „**Medienparcours**“ wurden Fotos bearbeitet und Collagen erstellt.

Im Rahmen eines dritten Projektes „**Wir sind stark**“ wurden identitätsbildende Aktionen durchgeführt und Wünsche der Jugendlichen aufgegriffen. Schwerpunkte waren Hip-Hop-Tanz, Teamspiele und Ausflüge in die nähere Region. Abschließend wurde unter professioneller Anleitung ein eigener Rap-Song produziert. Die Sachkosten für dieses Projekt wurden größtenteils vom Main-Taunus-Kreis aus Mitteln zur Gewaltprävention übernommen.

Die beschäftigten studentischen Mitarbeiterinnen waren zudem in das Projekt der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft soziale Brennpunkte) „Zeit für Helden“ eingebunden, das vor Ort unter der Federführung der LAG und des Stadtteilbüros in allen drei Stadtteilen durchgeführt wurde.

Jugendliche wünschen sich auch **kulturelle Angebote** vor Ort, da sie teilweise keine Gelegenheit oder nicht die finanziellen Mittel haben, Veranstaltungen in der Region zu besuchen. Daher ist es Ziel, sowohl in den Ortsteilen Einzelveranstaltungen zu bieten als auch Ausflüge zu organisieren, um Jugendlichen eine Nutzung von kulturellen Angeboten in der Region kostengünstig zu ermöglichen.

So wurde beispielsweise vom Stadtteilbüro während der Fußballweltmeisterschaft ein Spiel auf dem Bolzplatz „Am Eisernen Steg“ öffentlich ausgestrahlt. Darüber hinaus veranstaltet der Jugendarbeiter der Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft Ausflüge, um Jugendlichen eine Nutzung von kulturellen Angeboten in der Region kostengünstig zu ermöglichen.

Während der sechswöchigen Sommerferien 2016 werden die Mitarbeiter des Jugendzentrums offene Ferienangebote organisieren und durchführen. Hier ist es auch Ziel, kulturelle Angebote von Jugendlichen für Jugendliche anzubieten.

In den Sportvereinen werden Nachwuchsförderung und damit verbunden Freizeitangebote geleistet. Daher ist es Ziel, die **Vernetzung mit den Sportvereinen** zu intensivieren.

In Zusammenarbeit des Stadtteilbüros mit einem Hattersheimer Kampfsportler konnten bereits während der Oster- und Sommerferien 2014 Thaibox-Workshops angeboten werden.

Ferienbetreuung und Programme mit Anmeldung

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie steigende Berufstätigkeit und "Ein-Eltern-Familien" haben den Bedarf an verlässlicher Betreuung erhöht. Insbesondere in den Ferien sind viele Eltern auf Betreuungsangebote angewiesen, damit ihre Kinder nicht sich selbst überlassen und damit überfordert sind. Offene Jugendarbeit kann hier mit Angeboten reagieren, die jedoch in der Regel eine vergleichsweise aufwändige Planung nach sich ziehen und mit Teilnehmerbeiträgen verbunden sind.

Auch bei Themenwochen oder Ferienveranstaltungen sowie speziellen Tagesveranstaltungen und Ausflügen, sollen alters- als auch geschlechtsspezifische und soziokulturelle Unterschiede gezielt berücksichtigt und die Angebote danach ausgerichtet werden.

Bei der Entwicklung der Angebote orientieren sich die Jugendakteure an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen und beziehen sie soweit möglich mit ein.

Eltern schätzen die damit verbundene Verbindlichkeit und Jugendliche den festen Rahmen, der ihnen Orientierung innerhalb der frei zu wählenden Angebote gibt. Schöne und erlebnisreiche Ferienangebote können fehlende Ferienfahrten mit der Familie ersetzen und sich bei Jugendlichen nachhaltig positiv auswirken.

Die **Ferienspiele in Okriftel** richten sich an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aus allen drei Stadtteilen und haben eine langjährige Tradition. Im Zusammenhang mit den Diskussionen zur Haushaltskonsolidierung haben die Reaktionen der Eltern gezeigt, wie wichtig ihnen dieses Angebot ist. Der Schwerpunkt des Angebots liegt eher bei den Jüngeren, aber dennoch gibt es jedes Jahr eine ausreichend große Gruppe an 10 bis 12-Jährigen, die sich gerne an dieser Großveranstaltung beteiligt.

Anlässlich der personellen Situation wurde erstmals im Jahr 2013 die Planung und Durchführung der Ferienspiele an den **Verein Pädagogische Perspektiven e. V.** mit Sitz in Geisenheim vergeben. Die Resonanz der teilnehmenden Kinder sowie deren Eltern waren überaus positiv und die Zusammenarbeit mit dem Verein gestaltete sich konstruktiv und kompetent. Daher wurde die Kooperation fortgesetzt und der Verein erneut für die Ferienspiele 2016 beauftragt.

Die Ferienspiele bieten zudem den beteiligten Vereinen die Möglichkeit, für ihre Arbeit zu werben.

In der Trägerschaft das **Evangelischen Dekanats Kronberg** wurden regelmäßig **Ferienangebote** für Kinder und Jugendliche und einzelne themenbezogene Veranstaltungen auf Anmeldung in der Matthäusgemeinde Okriftel durchgeführt wie beispielsweise gemeinsames Kochen und Rollenspielabende mit Übernachtung, Übernachtungen speziell für Mädchen und Ausflüge ins Museum und in einen Freizeitpark. Es ist vorgesehen, diese monatlichen Angebote fortzuführen. Das Evangelische Dekanat Kronberg bietet in langjähriger Tradition ein vielfältiges Programm an **Ferienfreizeiten im In- und Ausland**. Die hauptamtlichen Fachkräfte der offenen Jugendarbeit sind bei der Organisation beteiligt und führen selbst als Betreuer/innen Freizeiten durch. In den letzten Jahren zeichnete sich ein kontinuierlicher Anstieg der Teilnehmerzahlen aus Hattersheim am Main ab. Das machte sich insbesondere bei den Freizeitfahrten der hauptamtlichen Mitarbeiterin in Okriftel bemerkbar, die als Vertrauensperson wirkte und zudem gezielt Interessen der Jugendlichen vor Ort aufgreifen konnte. Die letzte Freizeitfahrt nach Spanien in den Sommerferien 2015 war zwar kreisweit für 25 Teilnehmer/innen ausgeschrieben, letztlich beteiligten sich dann 22 Mädchen und Jungen aus Hattersheim am Main. Auch im Jahr 2016 ist eine Sommerfreizeit ausgeschrieben, die auch nach dem Weggang der hauptamtlichen Mitarbeiterin von einem Team ehrenamtlich Mitarbeitender durchgeführt wird. Die Freizeit findet als Aktivcamp in Kroatien statt und wurde wiederum kreisweit (ursprünglich mit 25 Teilnehmenden und 5 Betreuer/innen) ausgeschrieben. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Freizeit auf 30 Teilnehmenden und 6 Betreuer/innen aufgestockt. Insgesamt 20 Teilnehmer nehmen aus Hattersheim an dieser Freizeit teil. Auch andere Freizeitmaßnahmen werden von Hattersheimer Kindern und Jugendlichen gut angenommen.

Kooperation und Vernetzung

Offene Jugendarbeit agiert nicht im isolierten Rahmen. Sie ergänzt sich mit der pädagogischen Arbeit anderer Institutionen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen sichert den Informationsfluss über Bedarfe bei Jugendlichen, um somit auch zeitnah reagieren zu können. Zudem können Synergieeffekte genutzt und das Angebot für Jugendliche vielfältig gestaltet werden.

Angebote können in Kooperation geplant und durchgeführt werden und hierfür mit Schulen, Vereinen und Verbänden, benachbarten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Betrieben, örtlichen Initiativgruppen und anderen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammengearbeitet werden.

Der fachliche Austausch über Themen, die alle Kinder und Jugendlichen betreffen, findet in überregionaler Gremienarbeit wie z. B. Arbeitsgemeinschaften des Main-Taunus-Kreises statt. Er dient darüber hinaus auch zur Fortbildung, der Feststellung des Bedarfs und entsprechender Verteilung von Verantwortlichkeiten.

Die **städtische Jugendarbeit** ist in den Arbeitsgemeinschaften des Main-Taunus-Kreises, dem Präventionsrat der Stadt Hattersheim und der AG Sicherheit und Ordnung der Städte Hofheim, Kriftel und Hattersheim vertreten.

Zur Erweiterung von Angeboten für Jugendliche sind die **Gewinnung und Aktivierung von Ehrenamtlichen** besonders wichtig. Sie leisten in ihren Vereinen wertvolle Beiträge zur Jugendarbeit.

Eine **Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden** erfolgte durch das Stadtteilbüro mit einer ersten Kooperation zwischen dem Jugendarbeiter der Hattersheimer Wohnungs-baugesellschaft und der SG DJK Hattersheim. In 2015 gab es eine Infoveranstaltung, bei der Jugendliche Fragen an die Polizei stellen konnten. Mit der SG DJK sind weitere kooperative Veranstaltungen geplant.

Auch der städtische Jugendarbeiter hat in den letzten Monaten mit mehreren Vereinen Kontakt aufgenommen und Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet. In diesem Zusammenhang ist es gelungen, einige Jugendliche in Fußballvereine zu vermitteln.

Es wird auch künftig angestrebt, mit weiteren Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten, um auf diesem Weg beispielsweise ältere Jugendliche oder Erwachsene als **Mentoren für Jugendliche** zu finden, zur Unterstützung bei Hausaufgaben oder Lernhilfe, für Hilfe-stellungen in Bewerbungsverfahren, als Mitstreiter bei Projekten und zur Beteiligung an Festen und Veranstaltungen. Zudem gibt es regelmäßig Anfragen von Jugendlichen, die **Proberäume für Bands** suchen. Es wird von der städtischen Jugendarbeit im Rahmen eines Jugendkulturprojektes nach Möglichkeiten gesucht, einen Proberaum einzurichten.

Von Oktober 2013 bis September 2015 wurde in allen drei Hattersheimer Stadtteilen das **Jugendbeteiligungsprojekt „Zeit für Helden“** durchgeführt, das vom Stadtteilbüro aus initiiert wurde. Maßnahmenträger war die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte e. V., finanziert wurde das Projekt vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Durch die Auseinandersetzung mit den Begriffen Vorbilder und Helden, mit der Identifikation lokaler Helden und deren öffentlicher Präsentation sowie über die Planung und Durchführung eigener Projekte konnten Jugendliche selbst zu Helden bzw. zu ehrenamtlichen Akteuren in ihrem Stadtteil werden. Das Programm klappte vor allem dort gut, wo in den Stadtteilen funktionierende Strukturen von Jugendarbeit zur Kooperation vorhanden waren.

Neben der Konzeption eines Barfußpfades konnten Werbe- und Sammelaktionen für den Hattersheimer Tierpark, eine Jugendparty und ein großes Jugendfußballturnier durchgeführt werden. Zum Ende der Projektzeit stehen motivierte, zum Teil mit Jugendleitercard ausgestattete Jugendliche für neue Projekte zur Verfügung. Mit diesen Jugendlichen sollen auch zukünftig Veranstaltungen organisiert und durchgeführt werden.

2015 wurden zwei Veranstaltungen **gemeinsam von den Jugendarbeitern des Evangelischen Dekanats in Okriftel und der Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft** durchgeführt, beide unter dem Dach der LAG Soziale Brennpunkte:

- ein „Outdoor-Weekend“ im Westerwald mit zwei Übernachtungen im Juli und
- die „Geheimagentenjagd nach Mr. X“ im öffentlichen Nahverkehr Frankfurts im Oktober.

Mit dem **Kulturforum** gab es im Herbst 2014 eine erste gemeinsame Veranstaltung, bei der vor dem Stadtteilbüro Apfelsaft gekeltert wurde. Im Rahmen der Jugendkunstwochen 2015 war ein Bildhauer-Workshop geplant, der aber wegen mangelnder Nachfrage ausfallen musste. Die Zusammenarbeit mit dem Kulturforum soll fortgesetzt und intensiviert werden.

In den Jahren 2014 und 2015 aktivierte die Jugendarbeiterin des Evangelischen Dekanats in Okriftel mit ihrem Projekt **„Kleine Feger“** Kinder und Jugendliche dazu, unter Anleitung in ihrem Wohngebiet aufzuräumen bzw. Müll aufzusammeln. Seit Herbst 2015 bringt auch der Jugendarbeiter der Hattersheimer Wohnungsbaugesellschaft mit seinem vergleich-baren Projekt **„Wir räumen auf“** Kinder und Jugendliche dazu, sich für ein kleines Taschengeld in ihrem Wohnumfeld einzusetzen und die von ihnen genutzten Plätze und Flächen sauber zu halten.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine noch so gute Jugendarbeit verliert an Bedeutung, wenn sie nicht durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit begleitet wird.

Die Ziele von Öffentlichkeitsarbeit richten sich in ihrer Wirkung sowohl nach innen als auch nach außen. Neben der Sicherstellung von laufenden Informationen und Werbung um Besucher/innen, können durch Imagepflege Sponsoren angesprochen werden.

Über die städtischen Ferienspiele für Kinder, über die Projekte im Jugendzentrum und über das Projekt „Zeit für Helden“ wurde mehrfach und teilweise ausführlich in der Presse berichtet. Das betrifft auch die Jugendarbeit im Stadtteilbüro, die sich regelmäßig an Stadtteilfesten beteiligt und so ihre Arbeit nach außen präsentiert.

Eine **Ausweitung** der Öffentlichkeitsarbeit wird insgesamt angestrebt und eine **stärkere Veröffentlichung** von Angeboten für Jugendliche.

Perspektivisch soll analog zum Kinderstadtplan ein **Jugendstadtplan** erstellt werden, der Angebote und interessante Örtlichkeiten für Jugendliche ab 12 Jahren aufzeigt.

Ausblick

Alle hauptamtlich tätigen Jugendarbeiter/innen arbeiten mit unterschiedlichen Zielgruppen und mit unterschiedlich ausgestatteten Räumlichkeiten.

Die städtische Jugendarbeit kann weiter mit niedrigen finanziellen Mitteln im Jugendzentrum offene Jugendarbeit für Hattersheimer Jugendliche anbieten und damit verbunden, auch die Unterhaltung der Gebäude und Außenbereiche in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Es gibt vielfältige Ideenansätze, deren Umsetzungen letztlich abhängig sind von den personellen Kapazitäten, den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und den finanziellen Rahmenbedingungen. Der Bericht bietet eine Grundlage für Entscheidungen zu den Schwerpunkten der künftigen Jugendarbeit in Hattersheim am Main.

Die konzeptionellen Ansätze und Empfehlungen in diesem Rahmenkonzept werden in den nächsten Jahren unter Beteiligung der Jugendakteure fortgeschrieben und alle zwei bis drei Jahre in einem Bericht vorgelegt.

Die beigelegte Anlage 1 gibt einen Überblick über die verschiedenen Träger der offenen Jugendarbeit mit Öffnungszeiten und Ansprechpartner/innen.

Die Anlage 2 zeigt in einer Übersicht, bezogen auf die Ortsteile, die Anzahl bzw. Anteile der Jugendlichen in den jeweiligen Jahrganggruppen.

Hattersheim am Main, 28. Juni 2016

- I/4 -

Antje Köster
Bürgermeisterin